Pilger, Sask., 20. Febr. 1912.

Lieber St. Peters Bote!

Da ich schon lange keine Korrespondenz mehr von hier gesehen habe, so will ich Ihnen ein paar Zeilen einschicken. Am 19. d. M. hatten wir hier ein Basket Social zum Besten der Gemeinde. Der Reingewinn belief sich auf nahezu $90. Am Sonntag den 18. Febr. hielt der hochw. P. Leo hier die hl. Messe. Herr Josef Rieland stattete seinen vielen Freunden zu Münster einen Besuch ab. Herr Peter Mager von Lenora Lake fand sich am Sanntag in unserer Mitte ein. Am 15. Febr. hatte unsere Musik-Kapelle unter sich eine kleine Unterhaltung.

Korr.

Leofeld, den 25. Febr. 1912.

Einliegend finden Sie 1 Dollar für den „Boten“. — Es ist manchmal wirklich ergötzlich zu lesen, wie manch einer dem kleinen Peters Bote Hiebe zu versetzen sucht, die derselbe aber geschickt zu parieren versteht. So lange wir solche Führer haben, ist es um die kathol. Sache nicht schlecht bestellt. Möchte man es doch nicht als ein Privileg betrachten, wenn man endlich sein Abonnement bezahlt, die Zeitungsherausgeber mit öden Schwätzereien zu belästigen und die Priester in ein schlechtes Licht zu stellen suchen. Die meisten von uns sind hierhergekommen, um unter Glaubensgenossen zu leben, und die meisten, welche die canadischen Schneefelder verlassen, nehmen ein anstandiges Vermögen mit, während sie fast mittellos hier angekommen sind. Jetzt scheint manch einer, wenn ihm etwas gegen den Strich geht, oder er mit der Politik nicht zufrieden ist, es dem St. Peters Bote in die Schuhe schieben zu müssen, weil der es halt geduldig annimmt. Dem tapferen Boten zu seinem 9. Jahrgang Glück und Segen wünschend,

zeichnet Ägidius Schmöller.

Gesucht

wird in allen Gauen Canadas,

Peter Getzel aus Oesterreich,

Bukowina gebürtig. Dies im Interesse seiner armen hier weilenden Frau Rosalia Getzel. — Bitte höflichst, alle möglichen Erkundigungen in Ihrer nächsten Umgebung einziehen zu wollen, und etwaige Kenntnisse über den Aufenthalt des Genannten dem Pfarramte in Grayson, Sask., zu übermitteln.

Das Glück.

Wer sagt uns, wo das Glück zu finden ist, nach dem so Viele auf verschiedenen Wegen streben, wie wir es erfassen und um uns her verbreiten können?

Das Glück wird ausgestrahlt von der ganzen Atmosphäre, in der unsere Seele lebt, und die wir Familie, Beruf, Bestimmung nennen, so wie das belebende, erheiternde Licht von jener andern materiellen Atmosphäre ausgestrahlt wird, die unsern Körper umgibt. Die Atmosphäre der Seele ist voll Freuden, so wie der Himmel voll Sterne ist.

Die Sterne am Himmel der Seele strahlen da, wo eine Pflicht zu erfüllen ist; denn überall, wo dies der Fall ist, kann auch eine Freude gedeihen. Eine Pflicht erfüllen, heißt eine Freude erblühen machen, und da es in jedem Augenblick unseres Lebens irgend eine Pflicht zu erfüllen gilt, hängt es nun von uns selbst ab, uns in jedem Augenblick Freude zu bereiten.

Wie schön kann das Leben sein mit seinen fortwährenden Pflichten und Freuden und nach einer kürzeren oder längeren Reihe von Tagen der Himmel für immer!

Betrachtet man das Leben in seinen Einzelheiten, so erkennt man, jede Minute bringt: eine kleine Arbeit zu tun; ein wenig Zuneigung und Gefälligkeit zu erzeigen; ein wenig Hingebung auszuüben; ein kleines Gebet zu sprechen; einen kleinen Kampf zu bestehen.

Dies alles sind Pflichten, die mir Gott auferlegt hat, und so oft ich sie erfülle mit der Absicht der Unterwerfung und des Gehorsams gegen ihn, entspringt mir daraus eine heitere Ruhe und Klarheit, die mich glücklich macht. Auf diese Weise ist das Leben, das auf die Mehrzahl der sich nicht um Gott kümmernden Menschen schwer und mühevoll drückt, für mich, sobald er nur will, eine ununterbrochene Reihe von immer neuen Freuden.

Man halte diese Worte nicht für den Ausdruck der Empfindungen einer ungewöhnlich begeisterten Seele; sie sprechen nur die Gedanken einer solchen aus, die Gott kennt und ihn zu lieben sucht. Die Pflichterfüllung ist der Wille Gottes, der sich uns deutlich kundgibt, sobald es sich um Ausübung irgend einer Tätigkeit handelt. Diese Pflichterfüllung üben, heißt also nach dem Willen Gottes tun. Nach dem Willen Gottes handeln, heißt aber zu seinem Ruhme beitragen, seinem Herzen jene Freude bereiten, die ein gehorsames Kind seinem Vater bereitet. — Kann man aber Gott Freude machen, ohne daß er, der gut ist, uns belohne, sogleich belohne? — Versuchet nur, diese Wahrheit auch zu erfahren, versuchet es nur eine Stunde lang!

S.

Wenn ich begraben werde.

Wenn ich begraben werde,
So laßt das Rühmen sein!
Mit Erde und mit Schweigen
Umhüllet meinen Schrein.
Nicht brauch' ich Lobgesänge
Aus weitem Trauerkreis,
Denn vor dem höchsten Richter
Gilt keines Menschen Preis.

Wenn ich begraben werde,
So laßt das Trauern sein!
Denkt, daß ein müder Wand'rer
Nun ging zur Ruhe ein,
Der mühsam weiter wankte,
Wenn ihn verließ die Kraft.
O, laßt ihn selig schlafen,
Nach harter Wanderschaft.

Wenn ich begraben werde,
Dem Tadler wehret nicht!
Das Buch ist abgeschlossen
Und die Bilanz ist Pflicht.
Der Lüge eitler Schimmer
Von selber wird vergeh'n,
Der Wahrheit Licht und Schatten
Wird auch im Tod besteh'n.

Wenn ich begraben werde,
Dann gönnt mir ein Gebet,
Ein Wort, das vor dem Throne
Des Höchsten nicht vergeht!
Den Tod besiegt die Gnade,
D'rum gehet froh nach Haus
Und laßt den Herrgott walten:
Er löscht den Docht nicht aus!

Ulrich Dürrenmatt.

Verrückte Moden.

In einer Plauderei in der Berliner „Germania“ macht sich eine muntere Dame weidlich lustig über jene ihrer Mitschwestern, die um der Mode willen sich allerhand kleine Qualerien auferlegen. Dabei kommt sie auch auf die gegenwärtigen Haarmoden zu sprechen, die ihren Beifall nicht finden. Nur einen Trost gewähren ihr die gegenwärtigen Haarmoden, den Trost nämlich, daß sie noch lange nicht so extravagant sind wie die vor hundert Jahren. Mögen unsere Damen auch die Toiletten des Empire nachahmen, so werden sie sich doch zu seinen Coiffuren kaum entschließen. Begnügt man sich heute mit falschen Locken, so war im Anfang des 19. Jahrhunderts die Perücke der wichtigste Bestandteil der Frisur. Aber nicht etwa die wallende Puderperücke des Rokokos, die über den Haaren getragen wurde, sondern die moderne Perücke, die eigene Haarfülle vortäuschen sollte. Die Damen mußten deshalb ihre eigenen Haare völlig glatt abscheren lassen oder sie wenigstens ganz kurz geschnitten in Tituskörfen tragen. In diesen Perücken entfaltete man den größten Luxus und die reichste Abwechselung. Heute war eine Frisur modern, die die Haare über der Stirne auftürmte und mit einem schweren Diadem bekrönte, dann wieder fielen die Haare über die Ohren und in's Gesicht herab. Schließlich wurde es „*bon ton*“, das Haar ganz am Kopf anliegend, ja sogar den Kopf glattrasiert zu tragen, sodaß nur eine einsame volle Locke vom Scheitel herabnickte. Auch der blonden, braunen und schwarzen Haarfarben wurde man überdrüssig; die Perücke gewährte reichere Farbenmöglichkeiten. Und so kamen denn die bunten Haare auf. Die eine Dame ergänzte in einer Coiffure von schönstem Blau, die andere bestreute ihr Haar mit Goldpuder. Zu ganz hellen lichten Farben kam man und die jüngsten Damen liebten schneeweiße Scheitel. Die Politik spielte dabei ein: Wer reaktionär war, trug sein Haar in allen Tönen von Blond, vom tiefen Braunrot bis zum grellen Hochrot. Die Perücken wurden verziert mit antiken Cameen, mit Perlenfäden durchzogen, mit griechischen Bändern umwunden, mit etruskischen Nadeln durchsteckt. Hohe Reiher, goldene Schlangen, seidene Turbane bildeten den Haarschmuck und vor allem die beiden Modeblumen Hortensien und Veilchen. Als Kopfbedeckung wird die Haube modern; da die Perücken schon schwer genug sind, drapiert man darüber nur zarte Arrangements aus Seide oder Spitzen und Straußen. Diese Häubchen werden mit Rosen umwunden und mit Diamanten besetzt: sie nehmen die verrücktesten Formen an, sind bald rund wie eine Ballonmütze, bald flach und klein wie ein Käppi, bald nur schleierartig um den Kopf gelegt und wie ein Vorhang über die Stirn fallend. In solchen Exaltationen erging sich die Haarmode vor hundert Jahren, sodaß wir mit dem Triumph der „Postiches“ in diesem Jahre noch zufrieden sein müssen.

Im Wagen.

Fremder: „Sagen Sie, halten wir auf der Station Dingsdorf lange?“ — Einheimischer: „Hat der Bahnhofswirth frisch an'zapft, fünf Minuten, sonst geht's glei' wieder fort.“

Auch eine Beschäftigung.

Frau: „Es war diese Nacht zwei Uhr, als du aus der Kneipe kamst; was habt ihr wieder so lange gemacht?“ — Mann: „Na, mein Gott, es war doch so ein gräßliches Gewitter .... gefürcht' haben wir uns!“

Wie viel Ahnen hat der Mensch? Diese Frage findet sich in der Hygieneausstellung in Dresden an einigen lehrreichen Tafeln beantwortet. Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, vorausgesetzt, daß niemals Heirathen zwischen irgendwie blutsverwandten Personen stattgefunden haben. Unter dieser Voraussetzung wurde eine im Jahre 1900 lebende Person, wenn sie ihren Stammbaum um zehn Generationen zurückverfolgen könnte, also etwa bis in die Zeit der Reformation, 1024 Ahnen aufweisen, die damals gelebt haben. Würde sie 21 Generationen zurückgehen können, etwa in der Zeit Kaiser Barbarossas, so würde die Zahl ihrer damals lebenden Ahnen schon über zwei Millionen ausmachen und zur Zeit Christi Geburt würden es 18 Millionen Menschen sein, die damals gelebt haben müßten und die alle dieser eine Mensch als seine Ahnen betrachten könnte. In Wirklichkeit wird diese Summe natürlich dadurch sehr verringert, daß Heirathen, wenn auch sehr entfernt, blutsverwandter Personen nicht nur vorkommen, sondern an der Tagesordnung sind. Nur wissen wir es nicht, da ja nur recht wenig Menschen ihre Ahnen über die dritte Generation zurück verfolgen können.

Eine tragikomische Liebesgeschichte hat sich in Schonach im badischen Schwarzwald zugetragen. Dort war ein alter Bauer von einem Nachbarn des Haferdiebstahls bezichtigt worden, und der Gendarmeriewachtmeister und ein Gemeinderath hatten vergebliche Haussuchung bei dem Beschuldigten gehalten. Daraufhin fing der Verdächtigte in seiner Stube gewaltig zu schimpfen an, er schrie, seine Ehre müsse ihm wieder gegeben werden und schlug zur Bekräftigung dieses Verlangens dermaßen mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Wände zitterten und — die hölzerne Zimmerdecke, aus deren Ritzen plötzlich einige Haferkörner auf den Tisch herabfielen. Der Bauer wurde käsweiß, der Wachtmeister und der Gemeinderath aber gingen hinauf auf den Boden und hoben die Dielen ab, unter denen der ganze gestohlene Hafer fein säuberlich ausgebreitet lag.

Immer derselbe.

Herr (der im Manöver unter den Soldaten einen ihm bekannten Geschäftsreisenden erkennt): „Wohin, Herr Meier, wie geht's Ihnen hier?“ — „Der Rittmeister hat mich geschickt auf die Tour, — den Feind suchen!“

Betrachtung.

Soldat (dem die Köchin ein Stück kalte Gans, in eine Zeitung eingewickelt, zusteckt): „Na, so was Vernünftiges habe ich schon lange in keiner Zeitung gefunden!“

Die praktische Chiffre.

Student: „Weißt du, Geliebte, am besten wäre es, wenn wir unter der Chiffre „Bier“ korrespondierten! Dieses Wort kriege ich am Postschalter noch heraus, wenn ich total betrunken bin!“

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt).
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 396 Prospekt-Straße.
Letter-Drawer 3808 Cleveland, O.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent:
Anton Hackl.

Localagenten:
- P. Rudolph, Humboldt.
- P. Ildephons, Fulda u. Willmont
- P. Matthias, Leofeld.
- P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
- P. Chrysostomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
- P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.
- P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor.
- Philipp Hoffmann, Annaheim.
- Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
- Seraphim Schönacker, Coblenz und Umgebung.
- Mich. Schur, Coronation, Alta.
- Jos. Ottenbreit, Odessa, Sask.
- Jos. Zelinski, Regina, Sask.
- Jos. Berges, Waterloo, Ont.
- B. Beingeßner, Formosa, Ontario.
- David Fortney, Mildmay, Ont.
- Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
- Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.
- P. Jos. Ludwig, Armstrong, B. C.
- Nic. Gartner, Dilke, Sask.

Formalin

Da wir unser Formalin direkt kaufen, so können wir es Ihnen zu niedrigem Preise verkaufen. Es wird garantiert zu 40 Proz. Wir werden wie gewöhnlich einen Vorrat von Feld- und Garten-sämereien zu Winnipeger Preisen erhalten. — Unser neuer Tapetenvorrat ist angekommen.

E. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler

Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmucksachen und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.
Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Wir erhalten täglich neue Sendungen von Waren

und sind jetzt in der Lage, irgend welche Bestellung die sie uns geben auszufüllen. — Wir haben vorrätig eine vollständige Auswahl von Patentmedizinen, Büchern, Schreibmaterial, Medizinen aller Sorten, Musikwaren aller Gattungen und sind Agenten für die Colambia Gramaphons. Kommen Sie herein und besehen Sie sich unseren Vorrat. Geben Sie uns die Bestellung für Ihr Formalin für das Frühjahr. Irgend eine Bestellung wird dankend angenommen.

W. N. Duff - - Humboldt, Sask.

Bekanntmachung.

Jetzt ist die Zeit, daß Ihr Getreide durch eine „Hero“ Putzmühle gereinigt und hierauf von einer „Van Brunt“ Drill gesät werde, um gute Resultate zu erzielen. Kommen Sie mich zu besuchen, ehe Sie anderswo kaufen. Meine Preise sind die niedrigsten. Ich bin Agent für die Singer Nähmaschinen, De Laval Rahm Separatoren, Big Four Gastraktoren, und andere Drescherausrüstungen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Hagel-, Feuer- und Lebensversicherung. Große Liste von Farmen, die billig verkauft werden. Agent für Stadtlotten.

M. DRABINIASTY, Commissioner
Cudworth, - - Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. [illegible]
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt. $1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldpressung und Schloß. $1.25

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.30

Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung, Rotgoldschnitt 80c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldpressung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß $1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 76 Celluloideinband, feine Goldpressung, Feingoldschnitt, Schloß $1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " $1.00

Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloideinband, Gold- u. Farbenpressung, Feingoldsch. Schloß $1.50

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 99. Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20

Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,
Münster - Saskatchewan.

Pferde zu Verkaufen.

40 Stück **40 Stück**

2 Frachtwaggons voll

Diese Sendung enthält 30 erstklassige Zucht-Stuten, schwere Zugpferde und Percherons, 3 bis 7 Jahre alt.

Verkauf der Pferde findet statt am **4. März** bei

Post's Livery Stall
Humboldt - - Sask.

Farmer, die eine gute Rasse wollen, sollten sich diese Pferde besehen. — Ochsen werden in Tausch genommen.

Dr. R. G. Wilson & Jos. C. Lemmerich.